

GESAMTERNEUERUNG 2016-2019

Architekturbeschreibung



Die Planung und Ausführung der Gesamterneuerung erfolgte durch die Architektengemeinschaft wahlirüefli Architekten und Raumplaner AG Biel und rollimarchini AG Architekten Bern sowie Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH für die Aussenanlagen.

Städtebau

Die städtebauliche und landschaftsräumliche Komposition des Projekts entwickelt sich aus der bestehenden Situation: das schützenswerte Altersheim Mett aus dem Jahre 1912 mit dem Annex des Schlössli bildet mit den zwei neuen Baukörpern in ähnlicher Dimension und Massstäblichkeit ein neues Ensemble. Die beiden Neubauten führen einerseits die Gebäudefluchten entlang des Propsteiweges und der Mühlestrasse fort und ordnen sich so ins Stadtgewebe ein. Sie ergänzen die Anlage und artikulieren den städtebaulichen Übergang vom Schlössli ins Quartier. Die zwei hofartigen Einschnitte werden durch die Abdringung der Neubauten verstärkt und markieren so die Zugänge.

Der eingeschossige, verbindende Mittelbau ist das Herz der Anlage. Im Erdgeschoss öffnet er sich über die Aussenräume zum Quartier hin, während er im Obergeschoss den Bewohnern einen Ort der Ruhe und des Rückzugs in Form eines privaten Dachgartens bietet.

Typologie

Der zentrale, eingeschossige Baukörper verbindet die drei „Häuser“ und beherbergt mit Empfang, Restaurant, Coiffeur und Podologie, sowie Besprechungszimmer alle öffentlichen und halböffentlichen Räume. Alle Wohngruppen werden auf gleichwertige und bequeme Art über diesen inneren Begegnungsbereich des Schlössli erreicht.

Die zwei neuen Gebäude sind im Erdgeschoss in ähnlicher Weise und in den Obergeschossen identisch ausgearbeitet. Während die geschützte Wohngruppe mit direktem Zugang zum Erlebnisgarten auf Bodenniveau untergebracht ist, befinden sich in den darüber liegenden Geschossen jeweils eine Wohngruppe. Diese sind als grosse Wohnungen konzipiert, in welchen jeweils 5 Zimmer zu einer Einheit zusammengefasst werden und so eine familiäre Atmosphäre kreieren. Die kurzen Erschliessungsbereiche werden durch die Aussichtfenster mit Sitzmöglichkeit abgeschlossen und natürlich belichtet. Die hellen Ess- und Wohnbereiche orientieren sich in den auf die von allen Wohngruppen gemeinsam genutzte Dachterrasse.

Umgebung

Das Schlössli-Areal steht im Grünen. Die bestehenden Vorgärten entlang der Mühlestrasse und des Propsteiwegs werden fortgesetzt und mit einem Gürtel von Bäumen und Sträuchern ergänzt. Durch bewusst gewählte Öffnungen und Wegführungen knüpft das Areal allseitig an das Quartier an, leistet so seinen Beitrag zur Durchlässigkeit und schafft attraktive, direkte Wegbeziehungen für Fussgängerinnen und Fussgänger.

Die Ausgestaltung der Freiräume richtet sich nach den gebäudeinternen Nutzungen und integriert bestehende Gartenelemente. Eine übergeordnete Gestaltungssprache schafft eine die unterschiedlichen Gartenzonen übergreifende Einheit und unterstreicht das Erscheinungsbild des Ensembles.

Die Freiräume weisen unterschiedliche Öffentlichkeitsgrade auf. Der Eingangsbereich mit Aussenrestaurant stellt zusammen mit dem angrenzenden Blumengarten einen attraktiven Freiraum mit öffentlichem Charakter dar.

Der abgeschlossene Demenzgarten hingegen ist ein sehr privater Raum. Sonnige und schattige Bereiche entstehen. Orte des Rückzugs und Hochbeete für aktive Gartenarbeit bieten vielfältige und attraktive Nutzungsmöglichkeiten.

Neben dem Aussensitzplatz für Aktivitäten vor dem Schlössli und dem Demenzgarten bildet der mit Schmiedeeisentor und Hecken eingefasste bestehende Gartenbereich vor dem Barockgebäude mit zentralem Brunnenelement ein Ort der Stille und des Rückzugs.

Im ersten Obergeschoss befindet sich ein introvertierter und geschützter Aussenraum. Dieser Dachgarten ermöglicht den Aufenthalt im Freien bei gleichzeitig räumlicher Nähe zur jeweiligen Wohngruppe. Der Garten ist von allen Bauten zugänglich und verbindet diese drei Baukörper auf attraktive Weise. Die Bewohnerinnen und Bewohner aller Gruppen sind über denselben Garten miteinander verbunden.

Ausgehend von einem Vorplatz des Dachgartens, auf welchem Hochbeete zum Gärtnern einladen, führt ein Rundweg aus Festkies mit platzartigen Ausweitungen durch einen üppigen Blumengarten. Die Wahl der Bepflanzung zielt darauf ab, Jahreszeiten erlebbar zu machen und verschiedene Sinne anzuregen. Intensive Farben, Düfte, Blattoberflächen prägen das Bild. Die Terrasse bietet Möglichkeiten zur Kommunikation wie zum Rückzug, zur Nutzung in Gruppen oder einzeln.